

heimatgruss

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde

Kelfern - Diefingen



271

September 2015

~~Sollte~~

~~Hätte~~

~~Könnte~~

~~Würde~~

Machen!

Was ihr getan habt einem meiner geringsten Brüder; das habt ihr mir getan ...

Liebe Leserinnen und Leser,

bei unserer Reise durch Schleswig-Holstein haben wir mehrfach alte Gebäude gesehen, in denen früher kranke Menschen gepflegt wurden. Das Haus in Lübeck wurde im 13. Jahrhundert erbaut und heißt - wie in vielen anderen Städten auch - "Heilig-Geist-Spital". Erst war ich über diese Namensgebung ein wenig überrascht. Die Wirkung des Heiligen Geistes erkennt man doch daran, dass Menschen verzückt jubeln und in Zungen reden.

Dann fiel mir ein, wie Matthäus im 25. Kapitel seines Evangeliums visionsartig beschreibt, wie es sein wird am Ende der Zeit, wenn Jesus wiederkommt. Er schaut das Leben der Menschen an und sucht darin Zeichen dafür, dass der heilige Geist in diesem Menschenleben gewirkt und das Gottesreich angefangen hat.

Er fragt:

- Hast du Hungrige gespeist
- und Durstigen zu trinken gegeben?
- Hast du Fremde bei dir aufgenommen
- und Bedürftigen Kleider gegeben?
- Hast du die Kranken gepflegt
- Und die Gefangenen besucht?

Der Kirchenvater Lactinus hat noch hinzugefügt: Hast du die Toten bestattet? Sieben Fragen werden da gestellt. Für das, wonach gefragt wird, hat sich in der Kirche dann allmählich die Bezeichnung "Die sieben Werke der Barmherzigkeit" eingebürgert. Dass ein Mensch das getan hat, ist nicht die Folge seiner edlen Gesinnung, sondern ein Zeichen dafür, dass der Heilige Geist in seinem Leben gewirkt hat. Und dass es in einem menschlichen Gemeinwesen, in einer Stadt oder einem Land Einrichtungen gibt, wie ein "Heilig-Geist-Hospital", ist ein Zeichen dafür, dass das Reich Gottes, das Jesus gesät hat, zu wachsen begonnen hat.

Dann kamen wir nach Hause von unserer Reise und bald schollen die Flüchtlingsströme an, Menschen, die in unserem Land Zuflucht suchen vor dem Krieg, der Gewalt, dem Unrecht, die in ihrer Heimat geschehen und auch vor der Armut und Perspektivlosigkeit, die dort herrscht. Da wurde mir bewusst: Jetzt stehen wir vor der Frage, wovon wir uns leiten lassen als Gemeinwesen und als Einzelne. Ob wir uns verschließen vor dem großen Leid dieser Menschen, damit wir unsere Ruhe haben, behalten können, was wir haben und so weiter leben können, wie bisher. Oder ob wir bereit sind, auf diese Menschen zuzugehen und ihr Leid an uns heranzulassen.

Wir kennen alle das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Da wurde einer von Räubern zusammengeschlagen und ausgeraubt. Wenn niemand hilft, wird er nicht leben können. Und es kommen Menschen - und gehen vorüber. Sogar Fromme sind dabei, die sich nicht aus ihrem normalen Leben herausreißen lassen wollen.

Mir wird klar: In dieser Situation sind jetzt wir. Was werden wir tun, als Volk, als Kirche, als Gemeinde, aber auch jeder Einzelne von uns? Es gibt kein Rezept, wie wir das Problem rasch lösen können - und hinterher geht es weiter wie es vorher war. Wenn wir uns darauf einlassen, diese Fremden bei uns aufzunehmen, muss sich bei uns manches verändern. "Wir werden das schaffen," hat die Bundeskanzlerin gesagt. Ich glaube das auch. Weil dann unser Herr hinter uns steht. Wir brauchen dann keine Angst zu haben sondern dürfen uns freuen, dass das Reich Gottes anfängt zu wachsen mitten unter uns.

Ihr Wolfgang Raupp

~~Sollte~~
~~Hätte~~
~~Könnte~~
~~Würde~~
Machen!

Arbeitskreis Flüchtlinge in Keltern

Ehrenamtliche Hilfe wird dringend gesucht ...

Der Arbeitskreis Flüchtlinge wurde von den christlichen Kirchen und Gemeinschaften in Keltern gegründet und kümmert sich um die bei uns lebenden Asylbewerber. Wir arbeiten dabei eng zusammen mit dem Fachdienst Asyl von miteinanderleben e.V., der Gemeinde Keltern und dem Landratsamt Enzkreis.



Unser wichtigstes Anliegen ist es den Menschen die zu uns gekommen sind zu begegnen, ihnen zu zeigen: Ihr seid uns wichtig und wir möchten euch gerne kennenlernen. Dabei merken wir schnell "wo der Schuh drückt" und die professionelle Hilfe durch Fachdienst und Landkreis auf ehrenamtliche Unterstützung angewiesen ist. Die Begleitung bei Arztbesuchen und Behördengängen und die Übersetzung von amtlichen Schreiben gehören ebenso dazu wie Hausaufgabenbetreuung für Kinder oder Deutschkurse für Erwachsene.

Darüber hinaus die zielgerichtete Vermittlung von Sachspenden - vom Schulranzen über das Fahrrad bis hin zu fehlenden Möbeln oder Geschirr. Mit den bei den Pfarrämtern eingehenden Geldspenden werden z.B. Bücher und Unterrichtsmaterial beschafft.

Für die Kinder und Jugendlichen gibt es im Kindergarten und der Schule (wenn sie endlich einen Platz bekommen haben) Begegnungsmöglichkeiten und Abwechslung. Für die Erwachsenen ist das vor allem in der Zeit, in der sie nicht arbeiten dürfen, sehr schwierig. Deshalb versuchen wir, solche Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen: In unseren Gottesdiensten, im Café der Christlichen Gemeinschaft, in der Zusammenarbeit mit Vereinen oder ganz einfach zuhause am Küchentisch.

Da kann jeder ganz klein beginnen: Eine freundliche Begrüßung beim Einkaufen oder auf der Straße oder auch mal eine Hilfestellung beim Lesen des Busfahrplans ist sehr wertvoll - für alle Menschen aber ganz besonders für die aus der Fremde. Keine Angst vor sprachlichen Problemen: mit Händen und Füßen und viel gutem Willen gelingt vieles. Wir erleben sehr viel Unterstützung und Hilfsbereitschaft - beispielhaft seien hier verschiedene Ärzte genannt, die unbürokratisch und flexibel handeln. Aber es gibt auch andere Stimmen, die z.B. beim letzten Kelterner Forum Begriffe gebrauchen, die eine eindeutig rassistische Gesinnung erkennen lassen.

Unabhängig davon, wie jeder im Einzelnen die politischen Maßnahmen bewertet, die angesichts der Flüchtlingsproblematik zu ergreifen sind, sehen wir uns gerade als Christen - herausgefordert, jedem Menschen in Not, egal welcher Religion oder Herkunft zu helfen und ein menschenwürdiges Leben bei uns zu ermöglichen.

Wir freuen uns über jeden, der mit seinen Möglichkeiten dazu beitragen kann und will.

Stefan Vetter



Ehrenamtliche Deutschkurse für Erwachsene

~~Sollte~~
~~Hätte~~
~~Könnte~~
~~Würde~~
Machen!

Thema: Islam und Christentum

Interview mit Talat Kamran und Annette Stepputat ...

Der Vormarsch des "Islamischen Staates" (IS) hat in den vergangenen Monaten die Frage nach dem Verhältnis von Islam und Christentum, insbesondere unter dem Aspekt der Gewalt erneut aufgeworfen. In einem gemeinsamen Interview äußern sich Talat Kamran, Leiter des Mannheimer Instituts für Integration und interreligiösen Dialog und Annette Stepputat, Landeskirchliche Beauftragte für christlich-islamisches Gespräch.

Herr Kamran, wie stark sind Ihrer Meinung nach die Gemeinsamkeiten zwischen Islam und Christentum?

Kamran: Obwohl das Judentum, das Christentum und der Islam gemeinsam entstanden sind, haben viele noch nicht begriffen, dass es nur einen Gott gibt, als barmherzige und alles durchdringende Kraft, die sich in verschiedenen Zeiten in verschiedener Weisen ausgedrückt hat. So wie die Sonne für jeden da ist und immer scheint, so ist die Gottesliebe für jeden da. Wie man ihn nennt, spielt meiner Meinung nach keine zentrale Rolle. Auch finden sich in der Bibel und im Koran viele Ähnlichkeiten: Dass man nicht töten oder stehlen darf, dass man die Eltern gut behandeln soll, dass man die Menschen lieben soll. Natürlich gibt es auch gewichtige Unterschiede, zum Beispiel die Dreifaltigkeit. Aber wenn ich diese Lehre als den Weg der Christen sehe, respektiere und zugleich daran glaube, dass es Gott als Wahrheit gibt, hätten wir viel weniger Schwierigkeiten.

Inwieweit repräsentieren Sie mit Ihrer Einstellung eine Mehrheit der Muslime?

Seit vielen Jahrhunderten gibt es islamische Mystiker, die eine wichtige Rolle gespielt haben. Heute gibt es viele aufgeklärte Muslime, die den Koran im geschichtlichen Kontext interpretieren, aber auch viele säkularisierte Muslime, die fühlen und denken ähnlich wie ich. Probleme liegen eher bei Fanatikern und Extremisten, aber auch bei konservativen Muslimen, die Schwierigkeiten haben, den anderen zu respektieren.

Ein Gott, der sich in verschiedenen Religionen und deren Schriften offenbart, sehen Sie das auch so?

Stepputat: Ja, wir haben als Christen, Juden und Muslime einen einzigen Gott, dem wir uns auf verschiedene Weise nähern. Es gibt aber verschiedene Offenbarungsquellen, bei denen es Unterschiede gibt.

Braucht der Islam so etwas wie eine geschichtliche Aufklärung?

Kamran: Unsere Aufgabe als Muslime ist, unsere Religion und damit auch den Koran besser zu verstehen und das können wir nur im geschichtlichen Kontext. Das heißt, wir müssen das Leben des Propheten Mohammed lernen zu verstehen und den Sinn des Koran in heutige Situation übertragen, aber den Text nicht wortwörtlich nehmen. Und wenn zum Beispiel Kinder gezwungen werden, zu heiraten, ist das eine falsche Tradition, die sich überhaupt nicht im Koran oder in den überlieferten Aussprüchen des Propheten Mohammeds finden. Es gibt eben Traditionen im Orient, die man fälschlich dem Islam zuschreibt.

Gilt das auch für die Stellen im Koran, die zur Gewalt an Ungläubigen aufrufen?

Kamran: Wenn man die wortwörtlich nimmt und aus dem Kontext reißt, entstehen die fatalen Interpretationen der Terroristen. Die ersten kriegerischen Handlungen im Islam waren Verteidigungshandlungen. Nachdem der Prophet Mohammed die Welt verlassen hatte, breitete sich der Islam enorm aus, aber das war primär keine religiöse Sache mehr. Die entstehenden Dynastien waren vielmehr Weltmächte, die politisch und wirtschaftlich agierten.

Was fasziniert eigentlich Jugendliche am radikalen Islam?

Stepputat: Der bietet eine vermeintlich einfache Lösung: Ich mache Gutes, dann werde ich belohnt mit dem Paradies; ich mache Schlechtes, dann komme ich in

die Hölle. Salafisten wie Pierre Vogel benutzen auch die Jugendsprache, die traditionelle Freitagspredigt in der Moschee vermag Jugendliche im ersten Moment weniger zu begeistern. Auch von daher ist ein islamischer Religionsunterricht dringend geboten.

Kamran: Ja, in dem unsere Kinder gegen religiöse Fanatiker immunisiert werden. Viele muslimische Eltern haben große Angst davor, dass von der Familie irgendjemand radikalisiert wird und in das Netzwerk eines Hasspredigers gelangt. Leider beansprucht der IS, muslimisch zu sein, aber die weltweite Mehrheit der Muslime akzeptiert das nicht und hat vor diesen Leuten große Angst. Deshalb gibt es so viel Elend und Leid in den islamischen Ländern und so viele Flüchtlinge.

Was können hiesige Muslime wie Christen tun, um den Flüchtlingen eine religiöse Heimat zu bieten?

Kamran: Diese Menschen haben ihre Häuser und ihr gewohntes Leben hinter sich lassen müssen und alles ist in der Anfangsphase sehr schwierig. In diesem Moment können Christen wie Muslime den Flüchtlingen mit Herzenswärme begegnen und versuchen, ihre Schmerzen nicht nur materiell, sondern auch geistig zu lindern, zum Beispiel durch christliche oder muslimische Seelsorge.

Stepputat: Wir freuen uns sehr, wenn Flüchtlinge in die Gottesdienste kommen und auch geistliche Stärkung erleben, wenn Kinder an kirchlichen Angeboten teilnehmen und spüren, dass sie willkommen sind.

*Dr. Daniel Meier
Kirchenrat, Pressesprecher und Leiter
des Zentrums für Kommunikation (ZfK)
der Badischen Landeskirche*

Elternzeit-Vertretung

Dr. Lynn Schnigula stellt sich vor ...

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht hat es sich bei Ihnen schon herumgesprochen: Sie haben seit September für ein Jahr eine Pfarrerin im Probedienst mit einer 50%-Stelle als Elternzeitvertretung für Pfarrerin Martina Lieb. Und damit Sie es sich ein bisschen besser vorstellen können, wer das ist, möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen.

Mein Name ist Dr. Lynn Schnigula. Ich bin 30 Jahre alt und wohne in Niefern, wo ich auch bis zu meinem 14. Lebensjahr aufgewachsen bin. Zu meiner Familie gehören meine fast 5-jährige Tochter Nastja und mein Lebensgefährte Alexander Knam.

Während meiner Kindheit und Jugend habe ich mich in den verschiedensten musikalischen Kreisen meiner Heimatgemeinde engagiert. Im Konfirmandenalter entstand dann bei mir der Wunsch, Pfarrerin zu werden, also wechselte ich kurzerhand die Schule und verließ mein Elternhaus, um im Kloster Maulbronn und Blaubeuren, einem kirchlichen Internat der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, mein Abitur zu machen.

Mein Theologiestudium habe ich an der Kirchlichen Hochschule in Bethel / Bielefeld und an der Universität in Heidelberg absolviert, wo ich dann auch mit einem Schwerpunkt in Ethik zum Thema "Babyklappe und anonyme Geburt" meine Promotion abgelegt habe.



Erste Erfahrungen mit dem Pfarrberuf durfte ich während meines Vikariates in der Altstadtgemeinde in Pforzheim sammeln, einer sehr interessanten Brennpunktgemeinde, wo ich vieles über Gemeindeaufbau lernen durfte.

Jetzt freue ich mich auf meine erste Pfarrstelle bei Ihnen hier in Dietlingen, wo es zu meinen Aufgaben gehören wird, 4 Stunden Religionsunterricht an der Grundschule zu erteilen, den Konfirmandenunterricht zu halten, 2x pro Monat mit Ihnen den Gottesdienst zu feiern so wie Sie bei einem Teil der Kasualien (Taufen, Trauungen und Beerdigungen) zu begleiten.

Für die Zeit meines Probedienstes wohne ich zwar nicht in Dietlingen, bin jedoch über das Pfarramt (Telefon: 07236 / 98 02 44) zu erreichen.

Für alles andere, was Sie darüber hinaus noch gerne wissen möchten, können Sie mich gerne persönlich ansprechen.

Ich freue mich auf zahlreiche Begegnungen und die gemeinsame Zeit in und mit Ihrer Gemeinde.

Ihre Pfarrerin Dr. Lynn Schnigula

Ökumenischer Gebetsweg

- GEMEINSAM UNTERWEGS -

Anlässlich des 10jährigen Bestehens der "Ökumenischen Rahmenvereinbarung"

Samstag - 3. Oktober 2015 - 18.30 Uhr
Start: Katholische Kirche Dietlingen

Veranstalter: Katholische Kirchengemeinde Heilige Familie Keltern und Evangelische Kirchengemeinde Dietlingen



Anna geht weltwärts ...

Bereits seit einigen Wochen in Palästina im Einsatz ...

Liebe Gemeindeglieder,

ganz herzliche Grüße aus dem Heiligen Land: Ich bin wohlbehalten hier angekommen und habe mich inzwischen auch schon ganz gut in meiner neuen Heimat eingelebt.

Am 18. August begann mein Abenteuer. Ich bin von Frankfurt aus aufgebrochen, in ein Land, das mir noch fremd und unbekannt war. Nachdem ich zuerst für einige Tage zusammen mit den anderen Volontären in Talitha Kumi wohnte, bin ich nun in meine eigene kleine Wohnung in Beit Sahour umgezogen.

Inzwischen ist die Umgebung für mich gar nicht mehr so fremd und unbekannt, ich habe schon einige neue Leute kennengelernt und finde mich langsam in den Straßen zurecht. Ich weiß, wie ich von einem Ort zum anderen komme und kann schon ein paar Sätze auf arabisch sagen.

Auch in der Schule habe ich mich gut eingefunden, inzwischen steht mein Stundenplan für die nächste Zeit fest, und ich habe gleich vier Schüler, denen ich die Sprache Deutsch von Grund auf beibringe. Ich gebe ihnen fast täglich Einzelunterricht, während ihre Klassenkameraden gemeinsam mit dem Lehrer/der Lehrerin im Klassenverband Deutsch haben. Ich freue mich zu sehen, dass "meine Schüler" Fortschritte machen (wenn auch unterschiedlich schnell).

Außerdem bin ich jeden Tag im Deutschunterricht der fünften und sechsten Klasse dabei und helfe der Lehrerin an verschiedenen Stellen. Die Arbeit macht mir großen Spaß. Ich bin glücklich darüber, wie freundlich ich in der großen "Schulfamilie" aufgenommen wurde.

Besonders freue ich mich darüber, dass ich jede Woche zwei Trompetenschüler von "Brass for Peace" unterrichten darf. Außerdem wird es eine neue Anfängerguppe geben, die ich zusammen mit einer Volontärin von "Brass for Peace" gestalten und leiten werde. Durch diese Arbeit und das wöchentliche Ensemblespiel in der Freitagsguppe kann ich der

Musik viel Aufmerksamkeit schenken. Das freut mich natürlich sehr.

An die kleine evangelisch-lutherische Gemeinde hier habe ich schon ein wenig Anschluss gefunden, obwohl ich im Gottesdienst bisher so gut wie nichts verstehe.

Insgesamt ist bis jetzt alles noch ziemlich neu. Ich sehe und erlebe sehr viele verschiedene Dinge, treffe neue Menschen - Wie soll ich mir nur all diese Namen auf einmal merken? - und habe generell ein gut gefülltes Programm. Manchmal ist es gar nicht so leicht, alles auf einmal zu verarbeiten. Ich bin sehr gespannt, was die nächsten Wochen und Monate mit sich bringen werden und freue mich auf das, was kommen wird.

Wer regelmäßig etwas über meine Erlebnisse im Heiligen Land erfahren möchte, ist herzlich eingeladen auf meinem Blog im Internet vorbeizuschauen, wo ich Texte und Fotos veröffentliche. Das Passwort für den Blog schicke ich denen gern zu, die mir eine kurze Nachricht an meine E-Mail Adresse schicken.

Ihnen und Euch allen, wünsche ich eine gute Zeit und melde mich hoffentlich im nächsten Heimatgruss wieder mit einem kurzen Bericht.

Liebe Grüße aus Palästina

Anna Vetter

Website: anna-in-palestine.jimdo.com

E-Mail: anna.vetter@fmvvetter.de



Entsendegottesdienst - (v.l.n.r.) Pfarrer i. R. Reinhard Wettach, Miriam Märlein, Anna Vetter, Pfarrer Jens Nieper und Pfarrer i. R. Friedrich Krause.

Betam Amasegenaluh

Dankeschön der Mitarbeiter von Yenege Tesfa ...

Betam Amasegenaluh - Vielen Dank im Namen aller Mitarbeitenden von Yenege Tesfa und unseren Kids! Vielen Dank an alle Spenderinnen und Spender, wir hatten einen tollen Juli mit unserem Sommer Camp für die Heimkinder, sowie für die Straßenkinder und das Gojo-Sefer Sommer Camp neigt sich dem Ende zu. Es wurde viel gelacht, über die Kinderrechte gelernt, soziale Kompetenzen erweitert und die Kinder wuchsen zusammen als Team.

Dank der Spenden konnten wir Mittagessen für die Straßenkinder und die Kinder aus Gojo Sefer, dem Slumviertel in Gondar, organisieren. Außerdem hatten wir genügend Geld, um ein abwechslungsreiches Programm mit Bildungs- und Teamaktivitäten für alle drei Sommer Camps zu gestalten. Abschließend gab es für jedes Sommer Camp einen Ausflug als Highlight am Ende.

Mit dem übrigen Geld kauften wir Schuhe für 85 Straßenkinder und Kinder aus Gojo Sefer, so dass sie im September motiviert in die Schule starten können. Desweiteren wurde ein Teil der Spende für die Peer Group Meetings der Heimkinder verwendet. Die Mädchen- und Jungenarbeit konzentriert sich auf das Erlernen von sozialen Kompetenzen und Diskussionen über relevante soziale Themen. Beispielsweise waren unsere Mädchen zu Besuch in einem Altenheim, um eine Tanzaufführung zu zeigen und einen generationsübergreifenden Austausch zu haben. Die Jungs waren in einer Wohngemeinschaft für blinde Menschen, um Lebenserfahrung auszutauschen und zu überlegen, wie man sich gegenseitig unterstützen könnte. Ansonsten hatten wir viele Diskussionen; mit den Mädchen über Gender, Rolle der Frau, starke und einflussreiche Frauen, Schönheit und Lebensziele. Mit den Jungs diskutierten wir über Stärken und Schwächen, Lebensziele und machten viele soziale Kompetenztrainings.

Ich persönlich habe sehr viel während meines 6-monatigen Praktikums gelernt, welches nun in 2 Wochen endet

wird. Yenege Tesfa ist eine sehr gute NGO, die sich dafür einsetzt mit den Kindern gemeinsam eine bessere Zukunft aufzubauen und Lebensverhältnisse zu verbessern.

Vor allem die Sommer Camps, Life Skill Trainings, Diskussionen und die Peer Group Meetings tragen dazu bei, dass die Kinder empowert werden an sich selbst zu glauben. Durch neues Wissen und soziales Kompetenztraining gewinnen die Kinder an Selbstbewusstsein und sind gestärkt, sowie motiviert ihre aktuelle Situation mit der Unterstützung von Yenege Tesfa aktiv zu verbessern.



Tabea Brecht

Meine Gruppe im Sommer Camp



Mittagessen der Straßenkinder



Unsere Heimkids während des Sommer Camps

I'm singin' ...

... in the rain, just singin' in the rain. Dieser alte Hit, der von Gene Kelly gesungen wurde, ist noch im Ohr. Wenn Sie gut beschirmt durch das Herbstwetter kommen wollen und Ihren Schirm nicht mehr finden, dann schauen Sie doch mal in der Andreaskirche nach, dort warten viele auf ihre Besitzer.



Kreuz in der Andreaskirche

Der Holzwurm war sehr aktiv ...



Das Kreuz über dem Altar wurde im Dezember abgenommen, da es sehr stark vom Holzwurm befallen war. Nach einer Wärmebehandlung durch eine darauf spezialisierte Firma wurde festgestellt, dass das Kreuz innen so stark geschädigt ist, dass es so nicht mehr aufgehängt werden kann.

Schon längere Zeit gab es Überlegungen, den Altarraum unserer Kirche neu zu gestalten. Ein Anfang wurde mit dem Leseputz und dem Leuchter für die Osterkerze gemacht. Aus dieser Zeit besteht auch noch eine Spendenrücklage für einen neuen Altar.

Der Kirchengemeinderat möchte sich im neuen Jahr, wenn Pfarrerin Lieb ihren

Dienst wieder aufgenommen hat, zusammen mit der zuständigen Fachabteilung des Evangelischen Oberkirchenrates mit der Gestaltung des Altarraums (Altar, Kreuz und Paramente) beschäftigen. Unsere Konfirmanden haben ein sehr schönes und interessantes Kreuz gestaltet. Bis zu einer endgültigen Entscheidung wird es uns bei Gottesdiensten und Besuchen in der Kirche begleiten.

Stefan Vetter

Keltern Forum

Wir suchen gemeinsam nach Wegen - Sehen • Urteilen - Handeln

NAGELKREUZ: SYMBOL DER VERSÖHNUNG - GESTERN UND HEUTE

Mittwoch - 14. Oktober 2015 - 20 Uhr
Katholisches Gemeindehaus Dietlingen

Referent: Dietrich Becker-Hinrichs, Pfarrer in Bretten, Mitglied des Leitungskreises des Forums Friedensethik in der Evangelischen Landeskirche Baden, Vorsitzender des Vereins "Gewaltfrei Leben lernen".

Das Pforzheimer Wandernagelkreuz aus Coventry macht im Jahr 2015 Station in Keltern. Dies ist für uns der Anlass dieser Veranstaltung. Unser Referent, Herr Becker Hinrichs, ist friedenspolitisch in Baden Württemberg und darüber hinaus aktiv und sehr engagiert. Er wird uns von der Botschaft des Nagelkreuzes und der Nagelkreuzgemeinschaft berichten. Aus der Geschichte und der Gegenwart zeigt er an Beispielen auf, wie aus Feinden Freunde wurden und welche Bedeutung das Nagelkreuz in aktuellen Krisen und Konflikten haben kann, das heißt, wo und wie alte Feindschaft heute überwunden werden könnte.

Kontakt: Telefon 07236 / 73 06 oder unter: www.keltern-forum.de

25 Jahre Einheit

Ein rauschendes Fest soll es werden - 25 Jahre gemeinsamer Weg - sozusagen Silberhochzeit. Bei einer Silberhochzeit gibt es auch den Blick zurück. Schönes und weniger Angenehmes wird erinnert. Die Zeit der ersten glücklichen Leidenschaft geht in den Alltag über. Jeder hat schon seine Prägungen, zumal dann, wenn die Partner zu Beginn ihrer Vereinigung nicht mehr ganz taufrisch waren und bereits von anderen Beziehungen und Verbindungen geprägt sind. Jeder bringt schon eigene Sprösslinge mit und gemeinsame kommen dazu - Patchwork eben. Altlasten müssen irgendwie in die Beziehung integriert werden. Es gibt Kommentare und mehr oder weniger gute Ratschläge von allen Seiten.

Aber da ist auch die Erinnerung an die Sehnsucht. Es schien so, als könnte es nie eine gemeinsame Zukunft geben. Aber dann kam der wunderbare Augenblick, an dem sich die Tore zueinander öffneten und die Mauer überwindbar wurde, ohne tödlich zu sein. Ja es musste schnell geheiratet werden. Wer weiß, wie lange die Chance bestand. Gott sei Dank, wir haben es getan.

Carmen Jäger, Pastorin in Eisenach

Mit Schirm, Charme und Melone ...

Familiengottesdienst im Pfarrgarten am 19. Juni 2015 ...

oratorium

Sänger/innen gesucht ...

"Wenn man mit einem Schirm aus dem Haus geht, regnet es garantiert nicht!" Diese Annahme wurde beim Familiengottesdienst im Pfarrgarten widerlegt. Ein aufziehendes Gewitter ließ alle Gottesdienstbesucher in die Kirche flüchten, um dort vor dem Sturm Schutz zu suchen. Um Schutz und Schirm wie es in Psalm 91 zu lesen ist, ging es während des Gottesdienstes. Jede Menge verschiedenster Schirme wurden von Gottesdienstteilnehmenden zusammengetragen, nicht nur Regenschirme, sondern auch Sonnenschirme, Stockschirme, einen Fallschirm, einen Lampenschirm oder einen Bildschirm. In einem Anspiel wurde deutlich: Es gibt viele unterschiedliche Situationen, in denen wir Schutz und Schirm brauchen. So will Gott für uns in allen Lebenslagen helfend zur Seite stehen - Schutz und Schirm sein.

Als die großen und kleinen Gemeindeglieder ihre mitgebrachten Schirme aufspannten, fanden alle Platz, wie unter einem bunten Dach. Zur Erinnerung, dass Gott der "Schirmherr" sein will, konnte sich jeder einen "Bündel" mit dem Wort "Wer unter dem Schirm Gottes sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der kann zum Herrn sagen: Du bist meine Zuversicht, mein Gott, auf den ich hoffe." in seinen Schirm hängen. Die Kirchenband und der Projektchor bekräftigten mit fetzigen und mehrstimmigen Beiträgen diese Aussage. Nach dem Gottesdienst ging es dann doch noch in den Pfarrgarten und die Regenschirme wurden zu Sonnenschirmen umfunktioniert. Bei schönem Wetter, leckerem Essen, netter Gesellschaft und einem lustigen Melonenschätzspiel hatten alle ihren Spaß und freuen sich auf den nächsten Familiengottesdienst.

Christiane Bach



Den Gottesdienst am 4. Advent wollen wir in diesem Jahr abends in der Form eines Kantatengottesdienstes feiern. Er beginnt um 18.00 Uhr und wird musikalisch vom Singkreis und Pfarrer i. R. Reinhard Wettach gestaltet.

Im Mittelpunkt steht das Weihnachtsoratorium von Heinrich Fidelis Müller (1837 - 1905). Auf musikalisch-volktümliche Weise stellt Müller das Advents- und Weihnachtsgeschehen in 6 Szenen dar: Sehnsucht nach dem Erlöser / Ave Maria / Die Geburt / Die Hirten bei der Krippe / Die heiligen drei Könige / Weihnachtsjubiläum.

Entsprechend wird der Gottesdienst gegliedert sein. Einige bekannte Advents- und Weihnachtslieder werden der Gemeinde die Möglichkeit zum Mitsingen bieten. Kirchengemeinde und Singkreis laden jetzt schon herzlich dazu ein.

Gerne können Sie auch den Chor mit Ihrer Stimme unterstützen. Erforderlich sind Notenkenntnisse und Chorerfahrung. Wir erwarten mindestens die Teilnahme an den vier Chorproben in der Adventszeit (Donnerstags um 20 Uhr im Oberlinhaus) und an der Generalprobe (Samstag, 19. Dezember am frühen Nachmittag). Natürlich dürfen Sie auch schon früher die Proben besuchen. Der Singkreis hat mit der Einstudierung des Stückes bereits begonnen.

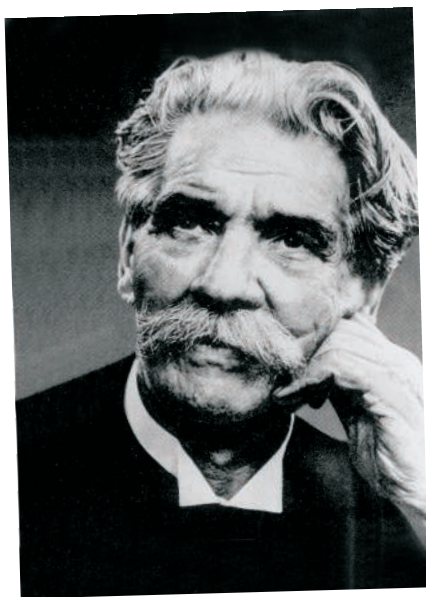
Auch in finanzieller Hinsicht sind wir für jede Unterstützung dankbar. Mit zwei Gesangssolisten (Sopran und Tenor) sowie einem Streichorchester, verstärkt durch Flöte, Oboe und Orgel, ist die musikalische Besetzung aufwändiger als bei unseren üblichen Gottesdienstmusiken. Zwar gewährt der Evangelische Oberkirchenrat einen Zuschuss für derart kunstvoll gestaltete Gottesdienste, ein Großteil der Kosten muss jedoch über Spenden finanziert werden, wofür wir herzlich bitten. Für größere Spenden erteilen wir über das Pfarramt gerne eine Spendenbescheinigung.

Lothar Stängle

Ich bin Leben, das leben will ...

Zum 50. Todesstag von Albert Schweitzer ...

Straßburg, im Oktober 1905. Dem 30-Jährigen stehen alle Türen offen. Als Privatdozent für Neues Testament, als Religionsphilosoph und Orgelinterpret hat Albert Schweitzer bisher Herausragendes geleistet. Da meldet er sich beim Dekan der medizinischen Fakultät, weil er Medizin studieren will. Berufsziel: Arzt in Afrika. Schweitzer.



Mit der gebürtigen Berlinerin Helene Bresslau heiratet er 1912 die Frau, mit der ihn eine tiefe Geistesverwandtschaft verbindet und die sein Lebenswerk nach Kräften unterstützt. Ein Jahr später gründen sie im heutigen Gabun das Tropicospital Lambarene - was in deutscher Übersetzung bedeutet: "Wir wollen es versuchen!"

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914 löst bei dem Menschenfreund auf der "Lichtung der Nächstenliebe", wie sein Urwaldspital einmal genannt wurde, eine intellektuelle Sinnkrise aus: Ist nicht gerade in Europa die Botschaft von der versöhnenden Liebe Jesu zu Hause? Angesichts dieser menschlichen Katastrophe findet Schweitzer die Formulierung "Ehrfurcht vor dem Leben". In dieser Formel sieht er die vernunftmäßige Forderung, die allen Menschen an allen Orten der Erde einsichtig sein müsste. Denn: "Ich bin

Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will." Dieser Kernsatz bezieht sich nicht nur auf den Menschen.

Das Wenige, was Du tun kannst, ist viel.

Albert Schweitzer

Schweitzer lehrt ein geschwisterliches Verhältnis zur gesamten Schöpfung: "Gut ist: Leben erhalten, Leben fördern,entwicklungsfähiges Leben auf seinen höchsten Stand bringen. Böse ist: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten." Jahrzehnte später mahnt er angesichts der atomaren Hochrüstung der Supermächte zum Weltfrieden. 1954 nimmt der "Urwald-doktor" den Friedensnobelpreis in Oslo entgegen. Das Preisgeld lässt er vollständig einem Lepradorf zukommen. Am 4. September 1965 ist das "Genie der Menschlichkeit", wie Winston Churchill ihn nannte, im Alter von 90 Jahren in Lambarene gestorben.

Albert Schweitzer ist bis heute für viele ein Vorbild. Er erprobte seine Forderungen und lehrte seine Praxis. Dabei verlor er nie aus den Augen, dass nur sehr wenige Menschen solch ein Lebenswerk aufbauen können. Bescheiden sprach er von "Schicksalsgunst" und sprach seinem Handeln alles Modellhafte und Exemplarische ab. Gleichzeitig betonte er den Gedanken von dem "Nebenamt". Jeder könne und müsse etwas an der Zeit und Kraft für andere abgeben, um den Sinn seines Lebens zu verwirklichen.

Spenden + Gaben

In der Zeit vom 10. März bis 10. September 2015 gingen im Pfarramt die folgenden Spenden ein:

Wo am Nötigsten: 1.538,60 Euro / Kruzifix: 100 Euro / Cassettendienst: 20 Euro / Posaunenchor - Jungbläser: 285 Euro / Singkreis: 50 Euro / Kirchenmusik: 20 Euro / Seniorenarbeit: 753 Euro / Kindergarten Umlandstraße: 500 Euro / Heimatgruss - Ausgabe 270: 315,45 Euro / Kirchenopfer für die eigene Gemeinde: 4.917,40 Euro / Verschiedene Kollekten: 3.777,35 Euro.

Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön.

Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen, Telefon 0 72 36 / 98 02 44, Telefax 0 72 36 / 98 02 43. V. i. S. d. P.: Harald Ulmer, Mozartstraße 13/1, 75210 Keltern-Dietlingen.

E-mail: pfarramt@ekidi.de / Homepage: www.ekidi.de Informations- und Materialdienste: "Der Gemeindebrief" und "Image - Ökumenischer Dienst für Pfarr- und Gemeindebriefe". Auflage: 1.350 Exemplare.

Druck: Hoch-Druck, Daimlerstraße 3, 75203 Königsbach-Stein.

Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Keltern-Dietlingen.

Spendenkonto: IBAN: DE11 6669 2300 0013 1528 02, BIC: GENODE61WIR, Kennwort: Heimatgruss.

Redaktionsschluss Ausgabe 272:
Donnerstag, 12. November 2015 / 17.00 Uhr.

Im Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindegliedern veröffentlicht. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, können Sie dem Pfarramt Ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem oben abgedruckten Redaktionsschluss vorliegen, da ansonsten eine Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

Reinhard Ellsel
Aus Gemeindebrief 5/2015



Taufen



Hochzeiten



Beerdigungen



Hochzeiten

ökumenische Kinder-Bibel-Woche

4. – 6. November 2015
jeweils 9.30 Uhr – 12.00 Uhr
oberlinhaus Diefingen

Herzliche Einladung zur ökumenischen Kinder-Bibel-Woche in den Herbstferien. Von Mittwoch, 4. November bis Freitag, 6. November 2015, jeweils von 9.30 Uhr – 12.00 Uhr im Oberlinhaus und zum gemeinsamen Abschluss im Familiengottesdienst am Sonntag, 8. November 2015 in der Andreaskirche

FREUNDE FÜRS LEBEN



JONATAN & DAVID

Ein reicher Prinz freundet sich mit einem armen Hirtenjungen an. Eigentlich undenkbar, aber die beiden Freunde, sie heißen Jonatan und David, vertrauen sich. Ihre Freundschaft überwindet manche Schwierigkeiten. Werden sie auch zusammenhalten, wenn König Saul das Leben von David bedroht?

4. Oktober 2015 / Erntedank

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls unter musikalischer Mitgestaltung des Posaunenchores. (Einzelkelche)

10. Oktober 2015

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

11. Oktober 2015 / 19. Sonnt. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst unter Mitgestaltung des Kindergarten Umlandstraße.

18. Oktober 2015 / 20. Sonnt. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier.

25. Oktober 2015 / 21. Sonnt. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst unter musikalischer Mitgestaltung der Jungbläser von 1975.

1. November 2015 / 22. Sonnt. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls. (Gemeinschaftskelch)

8. November 2015 / Drittl. So. im Kirchenjahr

10.00 Uhr Ökumenischer Familiengottesdienst zum Ende der Kinder-Bibel-Woche.

15. November 2015 / Vorl. So. im Kirchenjahr

9.30 Uhr Gottesdienst unter musikalischer Mitgestaltung des Musikvereins Dietlingen.

11.00 Uhr Fiffi-Gottesdienst für kleine Leute.

18. November 2015 / Buß- & Bettag

19.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls im Rahmen der Ökumenischen Bibelwoche. (Einzelkelche)

22. November 2015 / Letzt. So. im Kirchenjahr

9.30 Uhr Gottesdienst zum Totensonntag unter musikalischer Mitgestaltung des Singkreises.

28. November 2015

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet

Zu guter Letzt ...

